

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Thüringen

Antwort auf die Wahlprüfsteine des Bundesverbandes

Deutscher Milchviehhalter

- 1) **Wirtschaftliche Perspektiven mittels gewinnbringender Preise für Agrarprodukte**
Milcherzeuger, wie auch andere ldw. Sektoren, liefern ihre erzeugten Produkte zum größeren Teil ab, ohne vereinbaren zu können, welchen Preis sie dafür bekommen, welche Mengen sie liefern können. Eine Möglichkeit, diese Situation zu verändern, ist die Umsetzung des Artikels 148 Gemeinsame Marktordnung GMO in nationales Recht mit der Folge, dass der Abschluss von Verträgen mit konkreten Vereinbarungen über Preis, Menge, Dauer und Qualitäten vorgeben wird.
Die nationale Umsetzung des Art. 148 GMO scheitert bisher auch an dem Widerstand auch Bundesratsebene. Welche Position hat Ihre Partei, haben Sie dazu?
Haben Sie eigene Vorstellungen, wie die Marktstellung der Milcherzeuger deutlich gestärkt, und damit auch die wirtschaftliche Situation der Landwirtschaft erheblich verbessert werden könnte?

Wir schätzen die Arbeit der Landwirtschaft sehr, denn sie versorgen uns mit Nahrung und verdienen daher nicht nur Anerkennung, sondern angemessene Erzeuger*innenpreise. Davon sind wir in der Realität leider weit entfernt. Uns ist bewusst, dass gerade Milchbäuer*innen dabei besonders prekär bezahlt werden. Nicht nur, weil die Literpreise oft zu gering sind, sondern auch weil die Vertragssituationen zu unsicher sind und keine Planung für die Zukunft zulassen. Uns ist es daher ein Herzensanliegen, die Marktmacht des Einzelhandels einzudämmen und die Landwirt*innen durch auskömmliche Erzeuger*innenpreise zu stärken, indem wir sie auch finanziell an den Beginn der Wertschöpfungskette stellen, statt an das Ende.

Es ist ein Fehler im System, dass die Milchbäuer*innen, die die größte Arbeit am Endprodukt „Milch“ haben, ihren Preis meist aber nicht selbst mitgestalten können und dessen Höhe erst nach der Lieferung erhalten. Wir setzen uns dafür ein, dass diese prekäre Situation verändert wird. Als Mittel dafür sehen wir verpflichtende Verträge, die Preis und Lieferzeitraum garantieren. Wir sehen dabei ein hohes Potenzial in dem Vorgehen der Initiative „Faire Milch“. Denn für uns steht fest, dass nur ein Mittel wie der Milch-Marker-Index faire Bedingungen für die Betriebe schaffen kann. Darüber hinaus wollen wir regionale Wertschöpfung und Lieferketten gezielt unterstützen, beispielsweise durch Verarbeitung vor Ort, Regionalmarketing und Direktvermarktung oder Genossenschaftliche Zusammenschlüsse.

2) Tierwohl

Wir wollen, dass wir für die von uns gehaltenen Tiere artgerechte Lebensbedingungen bieten können und sie die bestmögliche Betreuung erfahren.

Welche Veränderungen wollen Sie für die Tierhaltung durchsetzen, die Auswirkungen auf uns Milchbäuerinnen und Milchbauern haben und welche Möglichkeiten für Unterstützungen und Hilfen haben Sie dabei in Thüringen vor?

Schweine, Rinder, Hühner, Schafe oder Ziegen: Alle Tiere in der Landwirtschaft verdienen ein artgerechtes Leben. Die Haltungsbedingungen müssen sich an die Bedürfnisse der Tiere anpassen, nicht umgekehrt. Dabei unterstützen wir die Landwirt*innen mit einem „Pakt für artgerechte Tierhaltung“, den wir gemeinsam mit den Erzeuger*innen auf den Weg bringen und zur Maxime in der Landwirtschaft machen wollen. Denn tiergerechte Landwirtschaft soll sich für die Landwirt*innen auch lohnen. Das bedeutet für uns mehr Platz und Auslauf, stärkere Versorgung mit regionalen, strukturreichen Futtermitteln und artgerechten Beschäftigungsmöglichkeiten - mit entsprechender finanzieller Förderung. Auch eine Finanzierung über den von Cem Özdemir vorgeschlagenen „Tierschutz-Cent“ halten wir für möglich und sinnvoll.

Betriebe, die im Sinne einer artgerechten Haltung umbauen, wollen wir durch ein Stallumbau-Programm fördern und weitere staatliche Förderungen an Tierschutzkriterien im Rahmen des „Pakts für artgerechte Tierhaltung“ koppeln. Um eine artgerechtere Tierhaltung zu gewährleisten, soll auch die Förderung des Weidegangs von Milchkühen und Mastrindern weiter ausgebaut werden.

Auch einen hohen Medikamenten- und Antibiotikaeinsatz wollen wir reduzieren und eine Höchstgrenze für Lebetiertransporte von vier Stunden oder 150 Kilometern einführen. Zudem wollen wir regionale oder mobile beziehungsweise teil-mobile Schlachtstätten finanziell unterstützen und die Kosten für die Ökokontrolle befristet übernehmen, um zusätzliche Bio-Schlachtkapazitäten in der Region zu schaffen.

3) Landwirtschaftlicher Bodenmarkt

Der Zugang zu landwirtschaftlichen Flächen wird für die bäuerlich agierende Landwirtschaft immer schwieriger, Initiativen zur Reform des Agrarstrukturgesetzes laufen ins Leere. Die Anforderungen auch an die Milcherzeuger, mehr Flächen für entsprechende Landschafts- und Hochwasserschutzmaßnahmen, für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz bereitzustellen, werden größer. Dafür brauchen sie Zugang zu Acker- und Grünlandflächen, müssen geschützt werden vor außerlandwirtschaftlichen Investoren.

Welche Überlegungen haben Sie, um der Landwirtschaft, und damit auch den Milchviehbetrieben, den Zugang zu geeigneten Flächen zu ermöglichen?

Um die Thüringer Landwirtschaftsflächen vor Ausverkauf zu schützen, wollen wir ein Agrarstrukturgesetz auf den Weg bringen. In der nun fast abgelaufenen 7. Legislaturperiode hatte das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft einen Entwurf in das parlamentarische Verfahren eingebracht. Die unzähligen Anhörungen und Gutachten gaben dem Entwurf ein ziemlich schlechtes Zeugnis. Insbesondere die Regelung zum Kauf von

Firmenanteilen wurde von fast allen Seiten als verfassungswidrig eingestuft. Eine Einigung mit der CDU oder FDP konnte nicht erzielt werden. Wir sind die einzige Partei, die hinter einem Agrarstrukturgesetz steht. Wir werden uns auch in der neuen Legislatur dafür einsetzen, an den Erfahrungen aus der 7. Legislatur anzuknüpfen und ein neues Gesetz auf den Weg zu bringen. Landwirtschaftliche Flächen vor Ausverkauf zu sichern, hat für uns hohe Priorität.

Außerdem wollen wir öffentliche Flächen durch die Thüringer Landesgesellschaft zuerst an gemeinwohlorientierte Betriebe sowie Betriebe, die nach Öko-Kriterien wirtschaften, vergeben. Auch bei kommunalen Flächen werben wir mit dem Vorbild der gemeinwohlorientierten Verpachtung.

4) Strukturwandel – Vitalität der ländlichen Räume

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich auch im Freistaat Thüringen in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verringert.

Wollen Sie dieser Entwicklung entgegenwirken, wenn ja, mit welchen Instrumenten? Haben Sie Überlegungen, wie für die den Betrieben nachfolgenden Generationen wirtschaftliche Perspektiven geschaffen werden können?

Wir finden: eine landwirtschaftliche Struktur ist dann besonders gut, wenn sie vielfältig ist. Wir wollen daher kleinere landwirtschaftliche Betriebe besonders unterstützen, um sie zu erhalten. Insbesondere die „Wachse oder Weiche“-Logik wollen wir durchbrechen, die Erzeugerpreise verbessern und die Landwirtschaftsförderung neu ausrichten, um einen größeren Fokus auf Umwelt- und Tierschutz statt auf Fläche zu legen.

Wir stehen für mehr Engagement, um regionale Wertschöpfungsketten aktiv aufzubauen, für eine bessere Förderung landwirtschaftlicher Unternehmen zur Einrichtung der Vor- und Weiterverarbeitung ihrer Produkte sowie für die Unterstützung des Aufbaus von Verteil- und Logistiksystemen. Regionale Produkte und Produzent*innen wollen wir deutlich stärken. Wir wollen, dass regionale Produkte im Laden besser erkannt werden und setzen uns deshalb für die Wiedereinführung eines stärkeren Qualitätssiegels für Thüringer Produkte ein. Auch über ein stärkeres Agrarmarketing können ökologische und regionale Lebensmittel den Verbraucher*innen nähergebracht und Betriebe in ihrer Vermarktung unterstützt werden. Dafür wollen wir eine Agentur für Regionalmarketing etablieren.

Landwirt*innen in Thüringen haben zunehmend Probleme, Nachfolger*innen oder Mitarbeiter*innen für ihre Höfe zu finden. Wir wollen dafür sorgen, dass die Hofnachfolge besser gefördert und der Einstieg und Neugründungen erleichtert werden. Dafür wollen wir eine gezielte Beratung und finanzielle Förderung bieten. Bei Schüler*innen möchten wir aktiv für den Beruf des*der Landwirt*in werben, sodass sie durch außerschulische Praktika einen ersten Einblick in die Tätigkeiten dieser Arbeit erhalten.

Außerdem wollen wir die Qualitäten der ländlichen Räume noch weiter voranbringen, mit einem Fokus auf regionale Wertschöpfung und flächendeckende, bedarfsgerechte Infrastruktur.

Lokale kulturelle Angebote, besonders auch für junge Menschen, wollen wir erhalten oder neu aufbauen, genauso wie Orte der Begegnung und des Austauschs zwischen den Bürger*innen. Neue Chancen für alle Generationen ergeben sich durch flächendeckende Mobilitätsangebote, die allen eine Wahl lassen, wie sie mobil sein wollen. Damit der ländliche Raum attraktiv bleibt und perspektivisch wieder wachsen kann, braucht es gute Angebote in räumlicher Nähe für medizinische Versorgung und Bildung. Einen besonderen Fokus legen wir auf den Ausbau der Strom- und Wärmenetze ebenso wie auf einen flächendeckenden Anschluss an schnelles Internet. Kurze Wege sichern wir durch Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel und Medikamente sowie alltagsnahe Dienstleistungen vor Ort, beispielsweise in Dorfgemeinschaftshäusern. Innovative Konzepte sind hier ebenso gefragt wie gemeinschaftliches Engagement, mit dem die Thüringer*innen das Leben in ihren Gemeinden aktiv gestalten können.